

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

218 (9.8.1923) [No. 219] Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Philosophie, Kultur und Erziehung.

Müller-Freienfels: Die Philosophie der Individualität, 2. Aufl. (Weiner, Leipzig 1923).

Edward Spranger: Kultur und Erziehung, 2. Aufl. (Quelle u. Meyer, Leipzig 1923).

S. Gandia: Schule und Schulleben; derselbe: Die Idee der Persönlichkeit. (Quelle u. Meyer, Leipzig 1923).

O. Obermann: Schulfestreden. (Quelle u. Meyer, Leipzig 1923).

das wir in Baden derartige gemeinschaftsfördernde, erhebende Festschriften in unserem Schulbetrieb fast gar nicht mehr kennen.

Mia Teimer: Aus Spielmannsfahrten und Wandertagen. (Diederichs, Jena 1922).

Charakterbilder Svätoms und die Entstehung des modernen Europas. Von Geh. Regierungsrat Professor Dr. Th. Vitz. 3. verbesserte Auflage.

Geschichtsbuch für die deutsche Jugend. Von Student Dr. V. Kuntzler in Verbindung mit Dr. H. Gaude und Dr. B. Schneider.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

leinen geistigen Grund bilden, werden nicht gepredigt, sondern gestaltet.

Fritz Kahn: Das Leben des Menschen. Eine vollständige Anatomie, Biologie, Physiologie und Entwicklungsgeschichte des Menschen.

Zeitschriftenchau. An Anknüpfung des literarischen Schos, (Herausgeber Ernst Heilmann, Verlag Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin).

Neue Schicksale: Wir wollen nicht sterben! (Stuttg. Wolff Verlag, München 1922).

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

festen von irgend welcher Politit oder Parteilichkeit. Davon ist nur sehr indirekt die Rede.

Allerlei Scherz. Aus Albert Gendtschels Skizzenbüchern. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Kaffe Zetterström: Kapriböden. (Verlag Dr. Enslin u. Co. A.-G. in Berlin SW 68).

A. C. Weirauch: Edles Blut. Roman. (Verlag Dr. Enslin u. Co. A.-G., Berlin SW. 68.)

Felix Hopf: Der verhinderte Bräutigam. Humoristischer Roman von Karl Ecker.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben.

Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen, die es sich auf Aufgabe macht, das volkliche Wesen und die geschichtliche Stellung der alemannischen Schweiz darzustellen.

auch heute noch zu Johannes von Müllers „Geschichten der Schweizerischen Eidgenossenschaft“ greifen, die im Geiste und mit dem Formwollen unserer eigenen literarischen Dichtung geschrieben.

Unmittelbar in jenes Heldenzeitalter selbst führen die historischen Volkslieder der deutschen Schweiz, die Otto von Guericke ausgewählt und erläutert hat.

Noch andere Bände der Sammlung sprechen von dem Anteil der deutschen Schweiz an deutscher Schrifttum. Seine Wege fand im Kloster Sankt Gallen, wo der versorgliche Mönch Notker der Stammler der deutschen Volks die Zunge löste.

Die Sammlung wird weitergeführt, denn sie soll nicht nur von den Werken handeln, die das deutsche Geistesleben der Schweiz verankern, sondern auch den Anteil deutscher Dichtung an Schweizer Leben schildern.

Schweizer Grenze haben den lebhaftesten Wunsch, daß man gerade heute die geographische und volkliche Einheit der oberhelvetischen Lande nicht vergessen möge und darum auch in einem Bande die historische Bedeutung würdigen wird, die der Schweiz als der Südlänge Deutschlands für die deutsche Geschichte von jeher zugekommen ist.

Durch den nahen und fernen Orient.

Des Weltkriegs erster Teil liegt hinter uns. In schweren Kämpfen steht Deutschland auch fernher und ist bemüht, seinem Schicksal eine entscheidende Wendung zu geben.

Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Unter diesem Titel beginnt seit einiger Zeit im Verlage von S. Daessel in Leipzig eine Sammlung von Monographien zu erscheinen.

in der Aufbaumung stärksten nationalen Willens alle Beiträge zern und in berechtigter Empörung über die auch ihm zugeachtete Sklaverei die Deteren jener Diktatoren den Reinden vor die Nase warf.

Kronprinz Rupprecht bezeichnet seine Aufzeichnungen selbst als Eindrücke, die er in den Balkanländern, der asiatischen Türkei und in Ägypten gemacht.

Der Autor zeigt an den Gestalten seiner Helden den scharfen Gegensatz zwischen der Sportnatur, die alles in rastloser Hingebung, um der Sache selbst willen tut.

Verfassungsfeier am 11. August 1923.

Der 11. August ist der denkwürdige Tag, in welchem vor 4 Jahren die Deutsche Nationalversammlung dem deutschen Volke eine neue Verfassung gegeben hat. Dieser Tag ist vom Badischen Staatsministerium zum gebotenen Feiertag erklärt worden. Neben anderen Veranstaltungen findet

vorm. 11 1/2 Uhr im großen Festhallsaal die offizielle

Verfassungsfeier

statt. Auf dieser Feier soll sich die Bevölkerung von Karlsruhe ohne Unterschied der Stände und Parteien zusammenfinden, um der deutschen Einheit eine Huldigung darzubringen. Die Feier soll auch eine machtvolle Kundgebung für die deutsche Republik auf demokratischer Grundlage sein und eine Willenserklärung gegen die Gewalttätigkeit fremder Nationen auf deutschem Boden.

Programm.

1. „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus „Lauhäuser“ von Richard Wagner (Bereinerung badischer Polizeimusiker, Obermusikmeister Heilig).
2. Festmusik aus „Meisterfänger“ von Richard Wagner für Orgel (Th. Barner).
3. Begrüßungsansprache des Staatspräsidenten.
4. Festrede des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner.
5. Variationen aus dem Quartett op. 76, von Haydn (Orchesterchor).

Wer ehrlich dem Vaterland dienen will, beteilige sich an der Veranstaltung. Eintritt unentgeltlich.

Die Einwohnerschaft wird gleichzeitig aufgefordert, an dem 11. August die Häuser ebenso zu beflaggen, wie dies an den staatlichen und städtischen Gebäuden geschehen wird.

Der Stadtrat: Das Staatsministerium: Dr. Finter. Kemmle.

Demokratische Partei: Reßler.

Sozialdemokratische Partei: Schwerdt.

Zentrumspartei: Kühn.

Der Zinsendienst der tschechoslowakischen Wertpapiere.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für die Vorlegung der tschechoslowakischen Wertpapiere an die Finanzämter nach der Bekanntmachung vom 23. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 24 vom 30. Juni 1923 Seite 209/210) mit dem 10. August 1923 abläuft. Die amtlichen Nachtragsverzeichnisse können vom Landesfinanzamt bezogen werden.

Karlsruhe, den 4. August 1923.

Landesfinanzamt
Abt. für Besitz- und Verkehrssteuern.
Dr. Gutmann.

Vollzug des Arbeitsnachweisgesetzes.

Aufgrund des § 5 der inwärtigen im Einvernehmen mit dem vorläufigen Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts für den Bezirksverband Karlsruhe erlassenen Verfügungen werden hiermit die in den Amtsbezirken Karlsruhe, Durlach und Ettlingen bestehenden wirtschaftl. Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgefordert, Vorstandslisten zur Bildung des sachgemäßen Verwaltungsausschusses bis zum 18. August d. J. hierher einzureichen. Nähere Auskünfte über die Wahlverfahren erteilt das Arbeitsamt für die Verwaltungsgemeinde: Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Baubund - Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:

- Karlsruhe, Kachhofstr. 22
- Freiburg, Kaiserstr. 27
- Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
- Plorzhelm, Theaterstr. 15
- Offenburg, Steinstr. 2
- Mosbach, Hauptstr. 12
- Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. B. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Städtische Spar- und Pfandleihkasse.

Der Zinsfuß für Sparguthaben und Giroguthaben wird mit Wirkung vom 11. August 1923, wie folgt festgesetzt:
bei täglicher Kündigung 18 %
monatlicher Kündigung 20 %
vierteljährlicher Kündigung 22 %
halbjährlicher Kündigung 24 %
jährlicher Kündigung 25 %
bei Beträgen von 5000 000 M. und höher jeweils 2 % mehr.
Mit Rücksicht auf die Geldentwertung wird vom gleichen Zeitpunkt an die Grenze des unverzinsten Mindestguthabens von 10 000 M. auf 80 000 M. erhöht.
Mit Wirkung vom gleichen Tag an wird der Zinsfuß für die Darlehen auf Forderungsforderungen auf 32 % festgesetzt.
Gemäß § 65 der Satzungen bringen wir das hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 3. August 1923.
Der Verwaltungsrat.

Heute Abend 9 Uhr beginnt ein neuer Anfänger-Kurs für — ENGLISCH —

Anmeldungen werden bis spätestens 9 Uhr abends erbeten.
Unterricht durch Auslandsdeutsche
Methode Ritter
Karlsruhe: Leopoldstr. 1
(am Kaiserplatz)

STADTGARTEN

Donnerstag, den 9. August, abends 8-10 1/2 Uhr beim Schwarzwaldhaus:
„Ein Abend in Wien“. — Konzert der Feuerwehrkapelle II.
Freitag, den 10. August, abends 8-10 1/2 Uhr beim Schwarzwaldhaus:
Konzert der Vereinigung badischer Polizeimusiker.

Billing & Zoller Aktien-Gesellschaft für Bau- u. Kunsttischlerei.

Aktiva. Bilanz per 30. April 1923. Passiva.

Eigenschaften Wilhelmstraße 13 Abrechnung M. 1000.—	38 000.—	Aktien-Kapital	2 220 000.—
Eigenschaften Juppelstr. 1 Abrechnung M. 6800.—	672 413,35	Rücklage gemäß Satzungen	594 276,19
Neubau-Konto	9 763 036.—	Sonstige versteuerte Rücklage der Vorjahre	678 000.—
Beleuchtungsanlage		Nach nicht erhobene Dividende	36 818.—
Büromöbel		Aktientoren	820 180 306,31
Büro-Heizungen		Versteuertes Gewinnvortrag per 30. April 1922	13 227,17
Washin-Konto	881 426.—	Gewinn per 30. April 1923	33 795 563,75
Abrechnung 20 %	176 285.—	Kto Abziehung f. Abnutzung lt. § 33 b	42 753 076.—
Werkzeug-Konto			
Bad- u. Generösch-Einricht.-Konto			
Holzlagar	150 551 368.—		
Warenlager	52 364 924.—		
Glaslager	16 654 035.—		
Kohlenlager	4 781 420.—		
Halbjährige Arbeiten	472 262 647.—		
Kasse	52 952.—		
Debitoren	192 326 271,07		
Wertpapiere	103 500.—		
	900 270 767,42		900 270 767,42

Kto Abziehung f. Abnutzung	42 753 076.—	Fabrikations-Mehrertrag	182 927 188,26
Abreibungen	184 085.—		
Umsatz-Konto	106 194 418,51		
Gewinn per 30. April 1923	33 795 563,75		
	182 927 188,26		182 927 188,26

Der Gewinnanteilschein Nr. 20 der Vorzugsaktien und der Stammaktien wird mit Mk. 2000.— ausbezahlt.
Karlsruhe, den 1. August 1923.

Billing & Zoller,
Aktiengesellschaft für Bau- und Kunsttischlerei
ges. Chr. Billing. C. Heinz.

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Helldorf.

(Nachdruck verboten)

Seit dreißig Jahren wohnte Tante Hulda in Nottenshausen. Einen sehr netten Garten hatte sie vor zwanzig Jahren verloren und ihn lange betrauert. Keine Kinder zu haben war ein Schmerz, den sie nie überwinden konnte. Wie sehr das Herz der eigentümlichen Frau an diesem Punkt zu fallen sei, hatte der Nefte bis dahin nie verstanden. Ihm lag es sehr daran, die verlorenen Natur nach viel zu fern, tragend einen Menschen zu seinen Gunsten auszuweichen — ebenso wie er es gar nicht verstanden hatte, daß Tante Hulda zu den Naturen gehörte, die im guten Sinne etwas schätzten und auszuweichen nicht wollten. Er freute sich nur darüber, wie schmerzhaft es wurde, wie herzlich sie sein konnte, als er Freunde an allem ängstete und ihren Neß bewunderte, der deutlich in dem armen Getriebe des schönen Gutes zuhause trat.

Sie hatten den Ansehenstand, Tante Huldas Stedenwerfer, soeben verlassen und bog in den kleinen, netten Garten ein, in dem er alte Kindererinnerungen feierte und sich lustiger Streiche erinnerte, die er dort verlebte. Tante Hulda hatte ihm eben erklärt, daß sie daran gedacht habe, den Garten zu veräußern, daß sie jedoch davon abstehe, da der Boden viel zu schade sei. Diese Erklärung wurde durch den alten Kutscher unterbrochen, der ihnen jetzt entgegenkam und einen Brief überreichte. Anton Taubenswind war auch schon dreißig Jahre in Nottenshausen. Er galt als Tante Huldas rechte Hand, hielt seine Pferde ausgezeichnet und fungierte bei feierlichen Gelegenheiten als Diener — trotz seiner schon etwas reich werdenden Jahre. Er war der einzige, der Fräulein Cartella opponierte und mit ihr auf häßlichem Kriegsfuß

lebte. Alle Verweise seiner Herrin hatten nichts genützt, den alten Querschnitt müder gegen den Gait zu stimmen.

Tante Hulda hatte inzwischen den Brief gelesen und sagte nun: „Halt du Lust, mit mir heute nachmittag einen nachbarlichen Besuch zu machen? Ich bin nach Gartow abgeben, mein Besuch mit einbezogen! Werden die sich freuen, wenn ich dich statt der Cartella mitbringe. Kohlmanns sind sehr nette Leute, und Besuch machen müßtest du dort mit der Zeit doch. Frau von Kohlmann und die Tochter sind auch musikalisch. Gartow liegt außerdem auf dem Wege nach Sonderhofen, ich schide dich dann von dort dahin zurück und lasse mich durch Katerperde abholen.“

Fräulein Cartella zog ein billiches Gesicht, als ihr Tante Hulda bei Tisch eröffnete, daß sie mit ihrem Neffen fort fahre. Es sei ihr lieb, diesen Besuch nicht allein machen zu müssen, denn Cartella sei ja augensichtlich viel zu lahm, um an eine solche Anwesenheit denken zu können, sie habe also nur für ihren Neffen und sich zu erledigen.

Zur Kaffezeit fuhr Tante Hulda mit ihrem Neffen nach Gartow. Kutscher Anton hatte sich zu diesem Zweck nach Nottenshausen beurlaubt. Er brachte auch ganz unvorurteilhaft, als beide in den alten Landauer stiegen, und freute sich im Stillen, daß seine Nichte, die alte Italienerin, dabei bleiben mußte, weil sie in der letzten Zeit wieder so sehr leidend getan — und nicht, wie Anton's Tochter Mine gemeint hatte. Nach einer halbtägigen Fahrt kam Gartow in Sicht. Ein großes, weiches, achmadoltes Haus tauchte zwischen Birkenstämmen auf, die ihre beweihechten Kronen im Aprilwind umrubig hin- und herwagelten. Das Steinpflaster auf dem engen Wirtschaftshof war schadhast und ansäuernd, die Gebäude schienen alt und einfach, und das Ganze machte keinen gepflegten Eindruck. Schadhafte Steinböden führten zu dem

Eingang, vor dem einige dicken Säulen einen plumpen Schmutz abgaben. Ein geräumiges Entree empfing sie. Durch die breiten, geraden Fenster fiel das Licht grell herein und beleuchtete scharf die nun erscheinenden Hausgewölbe.

Frau von Kohlmann eilte aus einem Seitenzimmer ängstlich zum Empfang herbei. Tante Hulda nannte sie „Frau Käthe“ und ließ sich von der etwa vierzigjährigen Frau sehr anständig die Hand küssen.

Dans fand sich plötzlich in einem lauten, fröhlichen Kreise. Kinder lachten und schwirren wieder hinaus. Herr von Kohlmann, ein dicker, freundlicher Herr, faßte ihn unter den Arm und stellte ihm seine sechs Sordelinge der Reihe nach vor. Ein niedliches siebzehnjähriges Töchterlein, Ellis, erbödete über und über bei diesem Mandover und versahand so gleich wieder im Nebenzimmer.

Frau Käthe hatte inzwischen die Erscheinung des neuen Gastes eingehend gemustert. Sie sprach laut und etwas forciert, ohne jede feine Nuance in der Stimme, was Kirdorffs sensitive Ohren so gleich aufnahm. Das Organ der Hausfrau, die Ungeniertheit des Gastes, die Zimmer mit einbezogen, gaben ihm sofort ein Bild der Menschen, unter denen er sich befand: frohe, etwas platt veranlagte Alltagsnaturen, unordentlich, ohne Genialität, ohne tiefere Interessen — aber erfüllt von ihrer eigenen Begeisterung.

Im Wohnzimmer ging es lebhaft zu. Die Kinder drängten sich um eine Frauengestalt und bestürmten sie mit Witten. Tante Hulda und Frau Käthe waren nun auch in den Raum getreten, u. Dans, der mit dem eifrig auf ihn einredenden Hausfrauen langsam folgte, hörte, wie seine Tante erstaunt anrief:

„Welche Überraschung!“
Bei diesen Worten wandte sich die im Kreise der Kinder stehende Dame um und ging nun den beiden Frauen entgegen.

Dans blieb stehen und berührte unwillkürlich den Arm des Hausherrn. „Wer ist denn das?“ fragte er betroffen.

„Ja, ja“, schmunzelte dieser, „bei uns gibt es immer was Neues. Zu keinem Menschen fährt sie, die Maria Waldenrat — nur zu uns kommt sie zuweilen. Es geschieht ja auch selten genug, und wohl auch nur, wenn sie genau weiß, daß wir allein sind. Sie ist noch so eine alte Schulreuehaft zwischen ihr und meiner Käthe, obwohl meine Frau fünf Jahre älter ist. Nun haben wir sie heute doch überlistet, denn wissen Sie, wir wollten sie gern mit Ihrer Frau Tante zusammenbringen, damit diese doch auch mal sehe, wie nett die Maria eigentlich ist. Daß Sie mitkamen, konnte ja keiner ahnen, aber das ist für mich ein Hauptpaß.“

Der Hausherr zog ihn nun zu der Gruppe und stellte ihn vor. Maria sah überrascht auf und richtete für einige Sekunden fragend die Blicke auf den großen eleganten Mann, der sich stumm verbeugte.

„Auch eine Überraschung!“ schmunzelte der Hausherr. „Aber daran sind wir unschuldig, die verdanken wir unserer lebenswürdigen Nachbarin.“

Dans fand vorläufig keine Gelegenheit, mit Maria ein Wort zu wechseln; er suchte sie auch nicht. Er beobachtete sie verhalten, auch wenn er lebhaft mit andern sprach oder ihnen zuhörte. Er sah, wie die Kinder sich um sie drängten, wie sie zärtlich und heiter mit ihnen war. Als sie einmal herzlich aufachte, wandte er schnell den Kopf und sah lächelnd zu der Gruppe hinüber. Maria hatte es bemerkt und verstimmt für einige Zeit. Dann ließ sie sich doch wieder durch die allgemeine Fröhlichkeit anstecken, die hier Erwachsene wie Kinder in gleicher Weise etwas geräuschvoll äußerten.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Festhallsaal.

Freitag, den 10. August, abends 8 Uhr spricht Prof. Dr. Max Herzog zu Sachsen

Kein Krieg ist etwas Gutes
Kein Frieden etwas Schlechtes.

— Freie Aussprache —

Saaloöffnung 1/2 8 Uhr Eingang Westseite.

Eintritt: Mitglieder und Gewerkschaften 2000 M.
Nichtmitglieder 3000 M.

Internationale Frauenliga Deutsche Friedensgesellschaft.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Töpfer, Kriegstr. 3a; Volksbuchhandlung, Adlerstr. 16; Caritasbund, Blumenstr. 3.

Flavierstimmen
sowie
Reparaturen
an Pianos u. Harmoniums übernahm. geb. Ausb. Ludwig Schweisgut 4 Erbprinzenstr. 4.

Abonnenten
kauft bei Interenten des Karlsruher Landblatts

Kinderwagen-Gummireifen la
REPARATUREN
diesbe. werd. aufgekittet.
R. BRÄNDLI, Kreuzstraße 7, Hof (Ecke Kaiserstraße).
Ankauf v. gebrauchten Kinderleg. u. Sportwagen.

Besuchskarten
in großer Auswahl
und hübscher
Ausführung
liefert
rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei
Ritterstr. 1. Tel. 297

Gut Meil!
MIV
e. v. 1881.
Waldspielplatz am Klosterweg (Waldpark).
Samstag, 11. Aug. 23.
nachmittags 1/2 4 Uhr,
anläßl. des Verlassungstages
Handballwettbewerb
T.V. 1860 Bad Nauheim I
gegen
M. T. V. I.
Abends 8 Uhr
Gartensaal „Moninger“
Begrüßung der Gäste
und Bunter Abend.
Karlsruher
Männerturnverein.

Resi-Lichtspiele

Nur noch bis einschl. Freitag!
Die große Film-Schauspiel
Alt-Heidelberg
mit Albert Bassermann und mit Eva May als Käthe Werner Kraus als Dr. Jüttner / Paul Hartmann als Karl Heinz.
Die Romantik des Studentenlebens, die Poesie Alt-Heidelbergs lebt in diesem Film wieder auf.
Ab Samstag bis einschl. Freitag:
— Abenteuerfilm —
In der Hauptrolle: ELLEN RICHTER,
Georg Alexander, Eduard von Winterstein.
Die Außenaufnahmen wurden auf einer Expedition ausgeführt, die über Verona, Venedig, Triest, Portofino, Pirano, Bari, Brindisi, Korfu, Korinth, Athen, Dardanellen und Konstantinopel durch den Bosphorus zum Schwarzen Meer und zurück über Varna, Sofia, Belgrad, Gardasee, Budapest nach Berlin führte.
Alleinaufführungsrecht:
Das 13. deutsche Turnfest 1923 in München.

Städt. Konzerthaus.

Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Letzte Abendaufführung
Meine Frau — das Fräulein.
Morgen Freitag abends 7 1/2 Uhr
Madame Flirt.
Operette in 3 Akten von Walter Bromme
In Szene gesetzt von Direktor Steffter.
Samstag, den 11. August, abends 7 1/2 Uhr
Madame Flirt.
Sonntag, den 12. August, nachmittags 3 1/2 Uhr
Familien- und Fremdenvorstellung
Meine Frau — das Fräulein.